

Baukran kracht in Wohnhaus

UNFALL Nur wenige Minuten zuvor verlässt Bewohnerin das betroffene Schlafzimmer / Mehrere Gebäude sind beschädigt

Von Jens Etzelsberger

WICKER. In der Pfarrhausstraße sieht es aus, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Ein Dachstuhl ist in einer Breite von rund zwei Metern tief eingedrückt, Balken sind geborsten, Dutzende Ziegel vor dem Hauseingang auf dem Boden zersprungen. Über dem Vorplatz ragen bizarr verbogene Metallstreben in einem Gewirr von Drahtseilen und dicken Elektrokabeln in die Höhe und geben einen Eindruck von der Wucht, mit der der abgebrochene Teil des Baustellenkrans zu Boden gekracht ist. Ein Teil davon reckt sich in die Höhe, der Rest liegt im Vorgarten des Anwesens Pfarrhausstraße 5.

Schaden schätzt Polizei auf 100 000 Euro

Der Weg, den das viele Meter lange metallene Bauteil im Fallen genommen hat, ist einfach nachvollziehbar. Ein paar Meter weiter künden die zerschlagene Ecke eines Hausdachs und der ausgerissene Verputz samt freiliegendem Mauerwerk von der Sturzlinie des Krans, der einst 30 Meter hoch war und dessen Ausleger 40 Meter maß. Davon ist nichts mehr zu sehen. Es sieht aus, als hätte ein seines Spielzeugs überdrüssiger Riese den Kran zerbrochen und als Ruine zurückgelassen. Den Schaden schätzt die Polizei auf rund 100 000 Euro.

Dass keine Menschen zu Schaden gekommen sind, gehört zu den ganz großen Zufällen an diesem Montagmorgen. Die Bewohnerin der Dachwohnung, der der Kran um 9.50 Uhr einen Meter neben dem Bett ins Schlafzimmer krachte, war einige Minuten zuvor ins Bad gegangen, berichtet die Feuerwehr. Was passiert wäre, wenn der Kran auf sie gestürzt wäre, möchte sich nie-



Aufräumarbeiten: Der abgebrochene Teil des Krans (rechts) hat in der Pfarrhausstraße mehrere Gebäude beschädigt.

Fotos: Jens Etzelsberger

mand ausmalen. Auch auf dem kleinen Verbindungsweg zwischen Pfarrhausstraße und Vorderstraße, wo morgens viele Fußgänger auf dem Weg vom und zum Bäcker unterwegs sind, war zum Zeitpunkt des Unglücks niemand. „Das ist der Brötchenweg. Da sind immer noch viele durchgelaufen“, sagt Nachbarin Karin Anthes, die von ihrem Wohnzimmerfenster di-

rekt auf den Unglückskran und den schmalen Fußweg blicken kann. Auch Stunden nach dem Sturz des Krans ist sie noch aufgeregt. „Die ganze Wand hat gewackelt“, erinnert sie sich.

Auch den anderen Nachbarn steckt der Schreck noch in den Gliedern. Dennoch hat sich schnell große Solidarität breit gemacht. Wer aus seiner Wohnung musste, findet bei Nachbarn Unterschlupf, auch Karin Anthes hat Kaffee gekocht. Die Straußwirtschaft Venino öffnet ihren Hof, hier können sich die Einsatzkräfte ausruhen oder zu Mittag essen, was die Feuerwehr aus dem Rüsselsheimer Krankenhaus herangeschafft hat – dicke Suppe mit Würstchen, perfekt an einem nasskalten Tag. Neben an blubbern die Kaffeemaschinen des DRK. Es sind eine Menge Menschen zu versorgen: rund 40 Feuerwehrleute, die Rot-Kreuz-Helfer und die Arbeiter des Energieversorgers, die sich um die Stromversorgung kümmern, die im alten Wickerer Ortskern über Kabel von Haus-

dach zu Hausdach geführt wird. Vorderstraße und Pfarrhausstraße sind im Kreuzungsbereich gesperrt, hier ist kein Durchkommen mehr. In dem Ortskern müssen sich Feuerwehrleute, THW, Energieversorger und all die arrangieren, die den zerstörten Kran jetzt bergen müssen. Keine leichte Aufgabe angesichts der beengten Verhältnisse. „Ich habe schon mit 15 Kran-

firmen telefoniert“, berichtet Kay Dörhöfer von dem Treburer Bauunternehmen, dem der Kran gehört und das in der Pfarrhausstraße Häuser für einen Flörsheimer Investor baut. Einfach war es nicht, einen geeigneten Autokran für die Bergung zu finden. Viele waren zu breit für die schmale Pfarrhausstraße, andere wieder nicht belastbar genug, um den Kran aus dem Vorgarten

zu hieven. Und ein Kranwagen alleine reicht sowieso nicht aus. Drei Kräne werden notwendig sein, um ihren havarierten Bruder zu bergen, der vor Ort in Teile zertrennt und dann abtransportiert werden soll. Erst im Laufe des Dienstags werden die Arbeiten abgeschlossen sein, schätzt Dörhöfer. Für die Baustelle selbst rechnet er mit einer Verzögerung von zwei Wochen.

URSACHENFORSCHUNG

► Die Ursache für das Versagen des Baukrans ist unklar. Bei dem Gerät handelt es sich um einen vom Boden ferngesteuerten Kran ohne Führerkanzel. Am Montagmorgen waren die Arbeiter damit beschäftigt, **Betonelemente für die Kellerdecke des Neubaus** einzuheben. Beim Versagen des Krans sei dieser jedoch lastfrei gewesen, so Unternehmer Kay Dörhöfer. Auch die Feuerwehr bestätigt, dass keine Last an dem abgebrochenen Kranstück vorhanden

gewesen sei. Als mögliche Ursache vermutet Dörhöfer **einen elektrischen Defekt**, etwa an den Endschaltern, die die Wege beim Bewegen des Krans begrenzen. Bei dem rund 50 000 Euro teuren Kran handele es sich um eine regelmäßig gewartete und überprüfte verzinkte Metallfachwerkstruktur, die mit 19 Jahren gerade mal knapp die Hälfte der üblichen Lebensdauer solcher Maschinen hinter sich habe, so Dörhöfer. (etz)



Der Kran ist im Bereich des Schlafzimmers ins Dachgeschoss gestürzt.